

Bordnachrichten

MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL

1. Quartal 2019



Geburtstage im 1.Quartal

Fial Hermine 1. Jänner

Macsek Johanna 13. Februar

Assmus Irene 15. Februar

Köstler Reinhard 22. Februar

Haböck Gerti 24. Februar

Winter Hildegard 15. März

Hofmann Wilhelm 18. März

Herzliche Glückwünsche !



Allen kranken Kameraden wünschen wir
baldige Genesung

Liebe Kameradinnen! Liebe Kameraden !

Nachdem das neue Jahr 2019 seinen Einzug auch in unsere MK gehalten hat, möchte ich auf einige Veranstaltungen des kommenden Jahres hinweisen:

Die heurige **Jahreshauptversammlung (JHV)** wird am **07.03.** um **19,00Uhr** in unserem Bordlokal stattfinden und wird im Rahmen der schon erfolgten Ausschreibung unseres Schriftwartes abgehalten werden. Unsere Tätigkeitsberichte werden wie üblich durch Lichtbilder untermalt werden.

Die **JHV** unseres **Dachverbandes ÖMV** wird am **06.04.** um **13,00 Uhr** in Wien im Lokal „The View“ an der Donau stattfinden und ich hoffe, dass wir auch heuer wieder mit unserem Herzogenburger Sportbus eine stattliche Abordnung unserer MK stellen können.



Eine besondere Freude bereitet mir das Gelingen unserer **Bretagne Reise**, welche wir am **14.06. bis 23.06.** durchführen werden. Bis zum heutigen Tag konnten wir 24 Teilnehmer gewinnen und ich hoffe, dass wir noch nicht am Ende der Meldungen sind, da ich sehr viele Adressen aus dem Umfeld des ÖMV (Pola Reise) angeschrieben habe.

Der alljährliche **Marinegedenktag** (ehem. Lissa Feier) wird heuer am **19. 07. in Klagenfurt** auf einem Schiff der Drauschiffahrt stattfinden, unter der Beteiligung und Mithilfe der örtlichen **MK Admiral Sterneck**. Auch da hoffe ich, dass wir in größerer Zahl, so wie voriges Jahr zum Mondsee, einen schönen Sommerausflug machen werden.

Einen besonderen Schwerpunkt in unserem Jahresprogramm bildet natürlich unser **30 - Jahr – Jubiläum**, welches wir am **Sa. 10. 08.** feiern werden.

Das Programm wurde im Vorstand besprochen und wird sich folgendermaßen gestalten:

10,00 Uhr: Eröffnung der von E. Ooppel gestalteten Schiffsmodellausstellung

13,00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

17,00 Uhr: Totengedenken am Friedhof

18,00 Uhr: Gemeinsames Abendessen

19,00 Uhr: Festabend mit Shantychor- Einlagen

Für den **So. 11.07.** haben wir noch für unsere Mitglieder und in Herzogenburg verbliebenen Gäste einen **Frühschoppen** in unserem Bordlokal vorgesehen.

Dies ist das Ergebnis unserer Grobplanung. Als Festlokal ziehen wir den Festsaal im Schloß Walpersdorf in Betracht, welches ab kommenden März den Betrieb aufnehmen will. Allfällige Änderungen behalten wir uns vor, speziell auch deswegen, da wir genauere Vorabsprachen mit unseren Partnerkameradschaften pflegen müssen.

Ich hoffe, mit dieser Programmvorschau auf die wesentlichsten Veranstaltungen dieses Jahres Eure Sinne soweit geweckt zu haben, möglichst oft mit dabei zu sein und verbleibe

mit kameradschaftlichen Grüßen Euer Herwig

Berhard v. Wüllerstorff –Urbair.

Vor 136 Jahren, am 12. August 1883 starb in Bozen Freiherr Bernhard von Wüllerstorff-Urbair im Alter von 67 Jahren. Wüllerstorff war einer der herausragendsten Männer der österreichischen Marinegeschichte.

Am 29. Jänner 1816 in Triest als Sohn eines höheren Beamten geboren, verlor er früh seinen Vater durch einen Jagdunfall. Seine Mutter heiratete in zweiter Ehe den Grafen Marzani. Dieser förderte seinen jungen bildungshungrigen Stiefsohn nach Kräften. Wüllerstorff verbrachte den Großteil seiner Kindheit im österreichischen Italien, später bei Verwandten in Ofen, wo er das Gymnasium besuchte. Im Oktober 1828 trat er in die Pionierkadettenanstalt in Tulln ein.

Da die österreichische Kriegsmarine den Offiziersnachwuchs aus den deutsch sprachigen Ländern fördern wollte wurde den Kadetten der Übertritt in die Marine angeboten. Für Wüllerstorff erfüllte sich dadurch sein Bubentraum und er trat als provisorischer Kadett in die Marine ein. Venedig war damals Kriegshafen der k.u.k. Marine, man sprach daher von der österreichisch-venezianischen Marine. Seinen ersten Dienst versah er auf der Goelette „Ariana“. Goeletten waren kleinere schnelle zweimastige Segelschiffe mit Schonertakelung. Er bestand die Nautikprüfung mit sehr gutem Erfolg, so dass er als Seekadett in die Marine aufgenommen wurde.

1836 wurde Wüllerstorff wegen großer Begabung vorzeitig als „Offiziersdienst tuender Seecadett“ auf die Goelette „Sphinx“ befohlen. Dennoch fühlte er sich in der Marine nicht heimisch da er den vorherrschenden Geist als zu italienisch, unmilitärisch und nicht österreichisch empfand. Auf Initiative seines Kommandanten Linienschiffsleutnant Milanopolo erhielt er die Möglichkeit an der Sternwarte Wien Astronomie zu studieren. 1839 trat er wieder in den Marinedienst und wurde „ außer Tour“ zum Linienschiffsfähnrich (entspricht Leutnant) befördert und zum Direktor der Sternwarte Venedig bestellt. Dort erteilte er, erst 23 Jahre alt Unterricht in Nautik und Astronomie. Er stellte neue Formeln zur Bestimmung der geografischen Breite durch Beobachtung von Sternen auf und vollendete die Sternkarte des Sternbildes Orion.

Mit dem täglichen Alltag und Schlendrian der venezianischen Marine unzufrieden erwog er seinen Abschied. In dieser Zeit baute Wüllerstorff die erste funktionsfähige Unterwasser Telegrafenerbindung der österr. Monarchie in Venedig um Daten von der Sternwarte zum Marcusplatz zu senden.

Am 12. April 1847 heiratete er Hannah o Connor of Connaught.

In Venedig kam es zu Unruhen gegen die als Besatzer empfundenen Österreicher, wenig später brach die Revolution, geschürt von der „Giovane Italia“ Bewegung aus und Manin rief die Republik Venedig aus.

Wüllerstorff verließ mit seiner schwangeren Gattin unter Zurücklassung seiner wissenschaftlichen Aufzeichnungen Venedig. Nach der Flucht starb am 29. Juli 1848 seine Gattin bei der Geburt ihres Kindes. Ihr Tod traf den jungen Vater hart.

Auf Grund der revolutionären Ereignisse verwarf Wüllerstorff seine Austrittspläne und meldete sich bei Feldmarschalleutnant Gyulay in Triest wo sich der dem Hause Habsburg treu gebliebene Teil der Marine versammelte. Es war gelungen einen Teil der Flotte nach Triest zu bringen, doch es fehlte an Offizieren und Besatzungen für die Schiffe da der Großteil der Italienischstämmigen Marineangehörigen abtrünnig geworden war.

Wüllerstorff wurde Adjutant beim provisorischen Marinekommandanten Gyulay. Er versuchte mit Erfolg Matrosen der Handelsflotte, Seemänner aus Norddeutschland und anderen Seefahrerländern sowie Angehörige der Armee für die Kriegsmarine zu werben. Wüllerstorff wurde Escadrekommandant unter Kommodore Kudriaffsky und war erfolgreich an der Verteidigung Triests beteiligt welches vom piemontesischen Admiral Albini belagert worden war. Nach dem Sieg über die italienische Revolution, herbeigeführt durch Feldmarschall Radetzky wurde Wüllerstorff mit dem Orden der Eisernen Krone, 3 Grades ausgezeichnet. Der neue Marinekommandant Dahlerup, ein Däne, ernannte ihn zum Militärreferenten mit der Aufgabe die Neuorganisation der nunmehr österreichischen

Kriegsmarine durchzuführen. Wüllerstorff übersetzte alle taktischen Vorschriften aus dem italienischen und schuf eine neue deutsche Dienstvorschrift. Ausländische Marineoffiziere wurden angeworben. Die Marine- Kadettenschule nach Triest verlegt.

1850 wurde Wüllerstorff zum Korvettenkapitän befördert und mit Stabsarbeiten sowie verschiedenen Schiffskommanden betraut. So kreuzte er mit der Brigg „Montecucoli“ und der Fregatte „Venus“ in der Levante um die Piraterie zu bekämpfen. Griechische Freibeuter betätigten sich dort seit Beginn des griechischen Unabhängigkeitskrieges gegen die Türkei 1820 immer wieder als Piraten und überfielen Handelsschiffe. Es wurde ihm einer der besten Absolventen der Marineakademie, Fregatten Leutnant Wilhelm v. Thegethoff als Offizier zugeteilt. Es entwickelte sich in der Folge eine enge Freundschaft zwischen den beiden.

In dieser Zeit verbesserte Wüllerstorff den Magnetkompass, er entwickelte einen Kompass auf dem man die Missweisung einstellen und somit den tatsächlichen Kurs ablesen konnte. Die Missweisung entsteht dadurch dass der magnetische Nordpol nicht mit dem geografischen Pol übereinstimmt. Sie ist je nach Standort und Zeit verschieden. In der Adria beträgt sie 11-13 Grad.

Wüllerstorff ordnete auch an das vor jedem Auslaufen die Kompassse kompensiert, das heißt neu eingeregelt werden um die Deviation, die Kompassablenkung so klein wie möglich zu halten. Die Deviation wird durch das Eisen im Schiff sowie den Kurs und die geografische Breite beeinflusst. Dazu ließ er Tabellen anfertigen aus denen man die Missweisung und die Deviation am jeweiligen Standort ablesen konnte.

1851 wurde Wüllerstorff vom Marinekommandanten Graf Wimpffen zum Präsidial Referenten und Admiralsrat ernannt um die Organisation der Kriegsmarine weiter zu verbessern. Als der große Förderer der Marine Erzherzog, Ferdinand Max 1854 das Oberkommando der Marine übernahm machte er Wüllerstorff zu seinem Berater.

Wüllerstorff plante mit der Unterstützung durch Erzherzog Ferdinand Max eine Weltumsegelung durch ein österreichisches Kriegsschiff. Offiziell sollte die Reise zu wissenschaftlichen Zwecken sowie der nautischen Ausbildung der Seekadetten dienen, Es sollte aber auch die Möglichkeit des Erwerbs von Kolonien und Handelsstützpunkten für die österreichische Marine geprüft werden.

Wüllerstorff schlug Thegethoff als Leiter der Weltumsegelung vor. Erzherzog Max wollte Thegethoff jedoch zu einem geheimen Unternehmen ins Rote Meer schicken. Dort sollte Thegethoff als Zivilist getarnt, im Hinblick auf den Bau des Suezkanales einen Standort für ein österreichisches Kohlendepot ausfindig machen.

Nach einer abenteuerlichen Reise Thegethoffs, auf Kamelen und arabischen Segel schiffen, schlug dieser die Insel Sokotra vor, aus Geldmangel unterblieb jedoch ein Pachtvertrag. England pachtete später die Insel als Stützpunkt.

Erzherzog Max betraute daher, mit kaiserlicher Genehmigung, Wüllerstorff mit der Leitung der Weltumsegelung. Ausgewählt wurde als Schiff die Fregatte „Novara“.

Am 30. April 1857 stach die „Novara“ von Triest in See. Es war dies die erste große wissenschaftliche Expedition der österreichischen Kriegsmarine und die erste Weltumsegelung eines deutschsprachigen Kriegsschiffes. Die Reise wurde von der Akademie der Wissenschaft unterstützt und eine Anzahl von Gelehrten befand sich an Bord. Darunter der Geologe Ferdinand v. Hochstätter und der Zoologe Georg v. Frauenfeld. Für die Erschließung neuer Handelsbeziehungen war der zum Konsul ernannte Karl v. Schwarzer zuständig.

Die Reise führte über Madeira nach Brasilien, weiter nach Südafrika und um das Kap der guten Hoffnung, durch den Indischen Ozean nach Ceylon. Auf den Mikrobaren, wo unter Maria Theresia eine österreichische Kolonie bestand, sollte versucht werden diese neu zu errichten. Da die Insel aber inzwischen von Dänemark und auch von England beansprucht wurde, war das nicht mehr möglich.

Auf der Fahrt von Singapur zu den Philippinen geriet die „Novara“ am 8. August, zu Kaiser Franz Josefs Geburtstag, in einen schweren Taifun den die Fregatte auf Grund der Qualität von Schiff und Besatzung einigermaßen gut überstand.

Weiter zu den Marianen, Karolinen und Salomoninseln ging die Reise nach Australien und Neuseeland. Von dort nach Chile um das gefürchtete Kap Horn.

Von der drohenden Kriegsgefahr mit Frankreich erfuhr Wüllerstorff im April 1859 in Valparaiso. Er beschloss auf schnellstem Weg in die Heimat zurückzukehren um nicht französischen Kriegsschiffen in die Hände zu fallen. Wüllerstorff wusste nicht dass der französische Kaiser Napoleon III die französische Flotte angewiesen hatte die „Novara“ auf Grund ihrer wissenschaftlichen Mission nicht anzugreifen.

Gibraltar wurde ohne Probleme erreicht und am 26. November 1859 lief die „Novara“ nach einer Reise von 51 686 Seemeilen in Triest ein wo sie feierlich empfangen wurde. Die Fahrt war ein wissenschaftlicher Erfolg. Durch die meereskundlichen Untersuchungen ergaben sich neue Aspekte für die Ozeanographie. Die erdmagnetischen Beobachtungen führten zur Erweiterung der Kenntnisse über die Erde. 26 000 botanische und zoologische Präparate und zahlreiches Völkerkundliches Material sollten die österreichischen Museen in großem Maße bereichern. Durch die Mitnahme von Coca Sträuchern wurde es 1860 möglich Kokain in reiner Form zu erzeugen, im Nachhinein gesehen ein fragwürdiger Erfolg.

Wüllerstorff wurde für seine Verdienste mit dem Orden der Eisernen Krone 2. Klasse belohnt und in den Freiherrenstand erhoben.

Trotz aller Erfolge kam bei Hofe doch eine Enttäuschung darüber auf dass der Plan zur Errichtung österreichischer Kolonien gescheitert war.

Im Mai 1860 erhielt der zum Contreadmiral beförderte Wüllerstorff den Auftrag in Sizilien mit einem Geschwader die Interessen Österreichs, wegen des Eindringens der Freischärler Garibaldis auf der Insel zu vertreten.

Nach kurzer Dienstzeit als Hafenadmiral in Pola wurde Wüllerstorff als Vertreter der Marine in den Reichsrat berufen. In diese Zeit fällt auch seine zweite Heirat.

1862 bereiste er im Auftrag der Regierung Europa um die Entwicklung der Eisen und Stahlindustrie zu studieren. Im Anschluss machte er zahlreiche Vorschläge zum Ausbau der österreichischen Stahl und Eisenindustrie.

1864 fasste Erzherzog Ferdinand Max auf Betreiben des französischen Kaisers Napoleon III. den verhängnisvollen Entschluss als Kaiser nach Mexiko zu gehen. Die inzwischen auf Dampftrieb umgebaute „Novara“ brachte den Erzherzog nach Mexiko. Drei Jahre später hatte Viceadmiral Thegethoff die traurige Pflicht, wieder mit der „Novara“, den Leichnam des Kaisers von Mexiko nach Österreich zu bringen.

1864 im Deutsch Dänischen Krieg sollte Wüllerstorff mit einem Geschwader den bereits in der Nordsee befindlichen Thegethoff unterstützen. Bedingt durch widrige Umstände kam Wüllerstorff zu spät in die Nordsee. Der Marineminister Baron Burger und Teile des Wiener Hofes machten ihm daraus, völlig zu Unrecht, Vorwürfe.

Aus gesundheitlichen Gründen, wohl auch aus gekränkter Eitelkeit, reichte Wüllerstorff seinen Abschied ein. Er wurde mit großer Feierlichkeit von der Flotte verabschiedet.

Wüllerstorff bezeichnete trotz der Ovationen die ihm bereitet wurden diese Feier als sein maritimes Begräbnis.

1865 forderte Ministerpräsident Belcredi, Wüllerstorff auf das Handelsministerium zu übernehmen. Trotz großer Bedenken gehorchte Wüllerstorff. Die politisch umstrittene Regierung agierte erfolglos, doch Wüllerstorff bemühte sich sehr um den Ausbau des Hafens Triest, den Abschluss von Handelsbeziehungen, um Verbesserungen im Zoll und Postwesen und den Ausbau von Eisenbahnlinien. Er führte in Österreich die Postkarte und das metrische Maßsystem ein. Im Krieg gegen Italien 1866 setzte er durch dass zivile Schiffe nicht gekapert werden durften.

Indessen hatte sich sein Gesundheitszustand verschlechtert, er litt an einem Nervenleiden. Seine Rücktrittsgedanken wurden 1867 dadurch verstärkt dass er vom Ausgleich mit Ungarn erst in Kenntnis gesetzt wurde als der verhängnisvolle Umbau der Monarchie bereits erfolgt war. Wüllerstorff war der Meinung dass damit der Keim zum Untergang des Reiches gelegt war und bat den Kaiser um seine Entlassung. Kaiser Franz Josef gab seinem Ansuchen statt und ernannte Wüllerstorff auf Grund seiner Verdienste zum lebenslangen Mitglied des Herrenhauses und verlieh ihm das Großkreuz des Leopold Ordens.

Wüllerstorf trat wieder als Viceadmiral in die Marine ein und wurde 1869 aus gesundheitlichen Gründen bei vollen Bezügen in den Ruhestand versetzt. Die folgende Zeit verbrachte er mit wissenschaftlichen Arbeiten auf der Besitzung seiner Gattin in Graz. Aus gesundheitlichen Gründen übersiedelte er nach Südtirol, wo er am 12. August 1883 in Bozen starb und am Stadtfriedhof im Stadtteil Gries Quirein beigesetzt wurde.

Wüllerstorf hatte keine große Seeschlacht gewonnen aber auf vielen Gebieten wichtige Beiträge für Österreich und seine Marine geleistet.

Ernst Joh. Oppel

Quellen : Neuhold- Österreichs Helden zur See
Schmidt Brentano-Die Admirale Österreichs, Bd. 1



Fregatte Novara

Unsere nächsten Termine:

Jahreshauptversammlung am 7. März 2019

Bordabende: 7. Februar 2019

4. April 2019

2. Mai 2019

Ein Auszug aus der Zeitung die Freie Welt für Alle die Interesse am deutschen Schulschiff „Gorch Fock“ haben und das alles zum 60. Geburtstag



Der Untergang der »Gorch Fock 2«

Die Reparatur des berühmten Segelschulschiffes »Gorch Fock« hat sich zu einer handfesten Affäre entwickelt – zu einem bedrohlichen Debakel für Ursula von der Leyen. Ein Bericht des Bundesrechnungshofs hat chaotische Zustände im Verteidigungsministerium enthüllt.



Gorch Fock, Pixabay

Veröffentlicht: 17.01.2019 - 08:00 Uhr | von Redaktion (hb)

Die Instandsetzung der »Gorch Fock« hatte im November 2015 begonnen. Das Schulschiff sollte für 9,6 Millionen Euro wegen Schäden am Rumpf in 17 Wochen überholt werden. Die 17 Wochen sind längst vergangen. Mehr als drei Jahre später liegt das Schiff heute komplett in seine Einzelteile zerlegt in der Werft. Die Arbeiten sind gestoppt.

Jeder Tag im Dock kostet 10.000 Euro. Die Kostenschätzungen schnellten sofort in die Höhe. Im März des Jahres 2016 lagen sie schon bei 12,2 Millionen, wenig später schon bei 33,5 Millionen, im September schließlich auf stolze 64,5 Millionen Euro. Inzwischen liegen sie bei 135 Millionen Euro.

Daher fordert der Grünen-Politiker Tobias Lindner den Bau eines neuen Segelschulschiffs für die Marine: eine »Gorch Fock 3«. Die vom Bundesrechnungshof erhobenen Vorwürfe nannte Lindner in der **FAZ** »gravierend«. Wenn sich zudem Korruptionsvorwürfe erhärteten, könne die bisherige Werft nicht auch noch »als Belohnung« die Sanierung fortsetzen.

Die FDP-Bundeswehr-Expertin Marie-Agnes Strack-Zimmermann sieht bei einem dermaßen schlampigen Umgang mit dem Zustand des Schiffes sogar »Lebensgefahr« und **fordert**, dass die Ministerin, die letztlich die Verantwortung trage, baldmöglichst personelle Konsequenzen aus dem administrativen »Versagen« zieht.

Ein Abstrafen der Verantwortlichen wird sich jedoch als schwierig erwiesen. Zwei fehlerhafte Vorlagen, die das Unglück nach sich zogen, gingen durch die Hände der Staatssekretärin Katrin Suder, die das Haus inzwischen verlassen hat.

Als Verantwortliche bleibt die Ministerin Ursula von der Leyen übrig. Zweimal – im Januar 2017 und im März 2018 – hatte sie die Fortsetzung der Instandsetzung abgezeichnet, obwohl sie es hätte besser wissen müssen. Öffentlich hatte sie die Entscheidung damit verteidigt, dass die Renovierung günstiger sei als ein neues Schulschiff.

Unsere Weihnachtsfeier

Am 7. Dezember fand unsere Weihnachtsfeier im Gasthof Buchbaum statt. Wie immer war der Saal festlich geschmückt. Unser Obmann, Dipl. Ing Herwig Haböck begrüßte alle Anwesenden und bat um eine Gedenkminute für alle verstorbenen Kameraden. Dann wurde mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied die Stimmung feierlich.

Der Obmann hielt eine kurze Zusammenfassung über den Sinn von Weihnachten. Im Anschluss daran brachte er einen Bericht über die Tätigkeiten unserer MK. im abgelaufenen Jahr und überbrachte, als Vizepräsident und Vertreter des Marineverbandes, die Weihnachts-und- Neujahrswünsche desselben.

Des Weiteren wies er noch auf die geplante Reise in die Normandie hin und ersuchte alle Kameraden, Freunde und Bekannte zur Mitreise zu animieren.



Inzwischen war auch unser neuer Bürgermeister, Mag. Christof Artner eingetroffen. Er überbrachte die Grüße der Stadtgemeinde und dankte für die Teilnahme bei vielen Veranstaltungen. Dann brachte er einen kurzen Überblick über die Pläne der Gemeinde im kommenden Jahr. Abschließend bedankte er sich für die Einladung und wünschte allen Kameraden und ihren Angehörigen „Frohe Weihnachten“ und alles Gute und viel Gesundheit für das kommende Jahr.

Nach einem weiteren Weihnachtslied wurde das Essen aufgetragen, es schmeckte wie immer sehr gut. Die Damen erhielten als Dank für ihre Arbeit bei den Bordabenden und Veranstaltungen je eine Bonboniere. Der Bürgermeister bekam einen 2er Karton Wein. Der offizielle Teil endete um 20 Uhr 15, der gemütliche Ausklang endete für einige erst nach Mitternacht.

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Erich Track
K. Grundmannstrasse 51, 3130 Herzogenburg
Tel.: +43 676 3389433 e-mail: e.track@gmx.at
Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg – Traisental
ZVR: 767 727 483